

genügend an die Tradition hinsichtlich der Anordnung der einzelnen Stücke und kargte zu sehr mit Angaben über die Natur der handschriftlichen Ueberlieferung. Eine genauere Datierung der Schriften, deren Adressen höchstens einige allgemeinere Anhaltspunkte für die Chronologie geben, war in Folge dessen unmöglich¹. Und doch gewährt die Handschrift von Le Mans in erwünschtester Weise die Möglichkeit, die Stücke zeitlich ziemlich genau zu bestimmen. Verwunderlicher ist allerdings noch, dass Ulysse Robert, der die an Calixt II. gerichteten Schriften nach dem Cod. Cenom. erst jüngst edierte², die Anhaltspunkte, welche derselbe für die Datierung gewährt, gänzlich unbeachtet liess.

Der Cod. Cenomann. nr. 130, saec. XII, welcher ebenso wie Cod. Vindocin. 193, saec. XII., dankenswerther Weise nach Berlin gesandt wurde, besteht aus zwei deutlich von einander geschiedenen Theilen, von denen der erste wieder in zwei Unterabtheilungen zerfällt.

Der erste Theil (fol. 1–111) ist von einer Hand sorgfältig geschrieben und enthält fol. 1–29 folgende Schriften (nach Sirmonds Zählung): Opusculum I (f. 1), Opusc. II (f. 2), Opusc. III (f. 5), Opusc. VII (f. 5'), Sermo I (f. 8'), Sermo II (f. 10), Sermo III (f. 13'), Sermo VIII (f. 16), Opusc. XVII (f. 19'), Sermo IX (f. 20), Sermo XI (f. 23), Opusc. XIV (f. 26'), Opusc. XV (f. 28). An diese schliesst sich von f. 30 – f. 111 die nach Empfängern geordnete Briefsammlung. Und zwar sind die Briefe so geordnet, dass zuerst die an die Päpste, Cardinäle, Legaten, dann die an die Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte, Mönche, Cleriker, Laien gerichteten einander folgen. Die Reihenfolge hat Sirmond beibehalten; er hat jedoch die Briefe in fünf Bücher getheilt und numeriert. Er hat ferner eine grosse Zahl anderer Schreiben, die in dem Cod. Cenom. auf die erste abgeschlossene Sammlung neben anderen Schriften ohne Ordnung folgen, an den ihnen zukommenden Stellen eingereiht und damit den Charakter der Ueberlieferung unkenntlich gemacht³.

Von fol. 112 beginnen nämlich mehrere Hände in deutlich nach Tinte und Feder unterschiedenen Absätzen Briefe, Aufzeichnungen, Predigten durcheinander zu schreiben. Es wurden also nach Abschluss einer Sammlung der Werke und Briefe des Abtes die später verfassten Stücke nachgetragen. Die bunte Reihenfolge derselben, die jede nach bestimmten Ge-

1) Vgl. Schum, Die Politik Papst Paschalis II. gegen Heinrich V. im Jahre 1111 und 1112, S. 106. 2) Bullaire du pape Calixte II, II (Paris 1890), p. 397–408, nr. 13*–20*. 3) Er hat allerdings alle von ihm eingereihten Briefe mit einem Sternchen bezeichnet, was aber ganz nutzlos war, da die Reihenfolge der nachgetragenen Stücke unbekannt blieb.